

# Der Weg zu Gott heißt Dankbarkeit

Was den Kirchen heute fehlt, ist die lebendige Erfahrung der Präsenz Gottes. Deshalb wirbt der amerikanische Benediktiner David Steindl-Rast für die Wiederentdeckung der mystischen Dimension des Christentums

Eigentlich ist er ein ruhiger Mensch; einer, den eine Aura der Stille umgibt. Doch wenn er erst einmal zu reden beginnt, dann funkeln seine Augen. Dann sprudelt es aus David Steindl-Rast heraus. Dann begeistert der Benediktiner-Mönch seine Zuhörer. Denn dann spricht er etwas in ihnen an, das sie längst vergessen oder aber noch nie gehört hatten; zum Beispiel, dass in jedem und jeder von ihnen ein Mystiker steckt. Denn: „Der Mystiker ist kein besonderer Mensch, sondern jeder Mensch ist ein besonderer Mystiker.“

Wer solches sagt, muss sich Fragen gefallen lassen. Etwa die Frage, was denn, bitte schön, einen Mystiker auszeichnet, wenn

es denn wahr sein soll, dass jeder Mensch das Zeug dazu in sich trägt. Seine Antwort ist so einfach und bescheiden, wie die ganze Erscheinung des hageren 84-Jährigen: „Mystik“, sagt er, ist die „persönliche Erfahrung göttlicher Wirklichkeit“. Wobei ihm wichtig ist, dass es sich dabei tatsächlich um eine Erfahrung und nicht ein Gedankending handelt. Aus diesem Grund

„Wir wollen Sinn finden und können das nur, wenn wir uns auf Gott einlassen“

spricht er von der „göttlichen Wirklichkeit“ gerne in ungewohnten Bildern; etwa, indem er Gott als „Mehr“ bezeichnet:

„Dieses ‚Mehr‘ ist es, auf das wir als Menschen angelegt sind“, sagt er: „Wir wollen Sinn finden und können das nur, wenn wir uns auf dieses ‚Mehr‘ einlassen.“

Es geht um mehr Lebendigkeit

Sich einlassen auf das ‚Mehr‘: Das ist für den gebürtigen Österreicher, der seit den Fünfzigerjahren in einem us-amerikanischen Kloster lebt, eine passende Beschreibung für das, was andere ‚Spiritualität‘ nennen. Es ist dies für ihn eine Praxis „gesteigerter Lebendigkeit“, wie sie jeder Mensch aus besonderen Gipfelerfahrungen



UntingeufeufacincblafaciataugaitwissedolobortisataugaitModignisnostrudmagnmDoloringetullandrefeuipsusciduntvelisugiatriisitioconheniam,volorpersummod  
eroodoloremnullametalisautalisalitacondionullafacidiuismolutat,seconeitvetvullutpat,quipeugiaminvullutemagnismodoluptatvelisimingeuiselitutpatue



## David Steindl-Rast

wurde 1926 in Wien geboren, wo er Kunst, Anthropologie und Psychologie studierte. Nach seiner Promotion in Psychologie wurde er 1953 in den USA Benediktinermönch. Zwölf Jahre nach seinem Klostereintritt fing er an, sich für Zen-Buddhismus zu interessieren und im christlich-buddhistischen Dialog zu engagieren. Zwischen weltweiten Vortragsreisen und Lehraufträgen lebt Bruder David einen Teil des Jahres als Einsiedler und widmet sich dem „Netzwerk für dankbares Leben“. Mehr auf: [www.gratefulness.org](http://www.gratefulness.org)

gen kennt: ob in der Natur, in der Liebe, im Fußballstadion oder in der Kirche ist für Steindl-Rast dabei zweitrangig. Entscheidend ist für ihn nur das Eintauchen in eine höhere oder tiefere Wirklichkeit - ein Eintauchen, bei dem die Zeit still zu stehen scheint, bei dem wir uns mit allem verbunden fühlen, bei dem wir ein uneingeschränktes „Ja“ zu allem sagen können. Die große Frage ist nur, wie sich solche Erlebnisse verstetigen können; wie sie zu einer Grunderfahrung auch des Alltags werden. Auch hier ist Bruder David um eine Antwort nicht verlegen. Sie heißt ‚Dankbarkeit‘. „Für mich ist Dankbarkeit ein spiritueller Weg“, sagt er, „der sowohl für den Einzelnen wie für die Welt zukunftsweisend ist.“

### Jeder Mensch ist sich selbst geschenkt

Und dieser Weg ist gar nicht schwer. Auf ihm geht es nur darum, sich klar zu machen, dass wir uns unser Leben nicht selbst gegeben haben: dass es aus dieser unendlich überfließenden Quelle des „Mehr“ entspringt - diesem „Geheimnis, von dem wir kommen und zu dem

wir gehen.“ Sind wir uns dessen bewusst, dann können wir auch begreifen, dass wir „uns selbst geschenkt“ sind. Dankbarkeit, so Bruder David, ist dann die passende Antwort auf dieses Sich-selbst-geschentksein. Sie bringt uns in die Nähe der Quelle, in die Nähe zu Gott.

Nur dürfen wir nicht der Gefahr erliegen, diese Quelle erstarren zu lassen; was in den großen Religionen der Welt aber mit schöner Regelmäßigkeit geschieht. So scheut sich der Benediktiner nicht, ein kritisches Auge auf die eigene christliche Tradition

### Die Theologie der Kirche hat das Wasser der Botschaft Jesu zu Eis gefroren

zu werfen. In ihr sei das lebendige und Leben spendende Wasser der Verkündigung Jesu zu Dogmatismus, Moralismus und Ritualismus erstarrt. Wo Jesus als Mystiker das starre Gottesbild vom strengen Schöpfergott und Weltenrichter aufgebrochen und stattdessen die Präsenz Gottes in jedem Menschen gelehrt habe, sei die kirchliche Theologie zu den alten Vorstellungen zurückgekehrt. „Die Botschaft Jesu“, so Steindl-Rast, „wurde zu etwas anderem, wie Wasser, das zu Eis wird.“

Die gute Nachricht dabei ist: „Es beginnt zu tauen“. Der Benediktiner sieht die Gegenwart als eine spirituelle Wendezeit, in der hinter den Verkrustungen der Religionen deren spirituelle und mystische Essenz wieder zum Vorschein kommt: „Wir haben immer wieder die Möglichkeit, zu der Herzenswärme des mystischen Erlebnisses zu-

rückzukehren und die starren Strukturen von innen aufzutauen“, sagt er.

### Der „getrennte Gott“ geht nicht mehr

Dabei kann nach seiner Erfahrung die Begegnung mit anderen Religionen hilfreich sein. Ihm selbst hat die Begegnung mit asiatischen Religionen den Blick auf die eigene Tradition geschärft. Im Osten haben er gelernt, dass die überlieferte Gottesvorstellung des Christentums nicht mehr greift.

„Alles hängt mit allem zusammen - das ist unsere tägliche Erfahrung. Wie sollen wir uns da mit einem Gott abfinden, der von der Welt und von uns getrennt

sein soll. Der von uns getrennte Gott - das geht nicht mehr!“ Wohl aber geht noch die Mystik. Denn ihre Erfahrung sagt: „Gott ist es, der durch uns hindurch atmet. Wir sind durch Gottes eigenes Leben lebendig und genauso unauslotbar wie er.“ Und das lehrt auch David Steindl-Rast.

■ Christoph Quarch

„ICH FANGE DA AN, WO AL GORE AUFHÖRT.“  
FRANZ ALT

FRANZ ALT  
**Sonnige Aussichten**  
Wie Klimaschutz aus dem Inneren der Erde

Dieses Buch bietet Lösungen! Mit vielen aktuellen Beispielen, Daten und Fakten veranschaulicht Franz Alt, welche positiven Effekte Klimaschutz für uns haben wird:

Es geht nicht um Verzicht, sondern um mehr Lebensqualität.

[WWW.SONNENSEITE.COM](http://WWW.SONNENSEITE.COM)  
DIE WEBSEITE VON FRANZ ALT ÜBER  
ERNEUERBARE ENERGIE, UMWELT, POLITIK UND KLIMAWANDEL.